

die Standesherrn macht, bei genauerer Untersuchung sehr differenziert werden müssen. Damit hat der Verfasser in gründlicher und stoffreicher Arbeit neue Quellen zu unserer Geschichte erschlossen und verarbeitet.

*Wu.*

Wilhelm Pfeifer: Wappen, Siegel und Fahne der Stadt Schwäbisch Hall (Schriftenreihe des Vereins Alt Hall e.V. Heft 3/4). Schwäbisch Hall 1975. 135 S., 75 Abb., darunter 11 farbige. DM 12,-.

Dr. jur. Dr. phil. Wilhelm Pfeifer, Rechtsanwalt und Stadtrat in Schwäbisch Hall, beschäftigt sich schon seit langem mit dem Problem städtischer Wappen- und Siegeltradition: bereits 1952 veröffentlichte er eine Arbeit über „Städtewappen und Stadtsiegel in Böhmen und Mähren“. Die nun vorgelegte Monographie, die eine bemerkenswerte Fülle von Informationen zum hällischen Wappen-, Siegel- und Flaggenwesen enthält, ist das Ergebnis langjähriger erfolgreicher Forschungsarbeit. Der Verfasser gibt nach einer kurzen Einführung in die allgemeine Wappen- und Siegelkunde einen Überblick über das Siegelwesen der Städte und stellt anschließend die Entwicklung, Bedeutung und Wandlung der beiden Wappensymbole Halls dar. Kreuz und Hand, Zeichen des im Mittelalter in Hall geprägten Hellers, erscheinen seit dem frühen 13. Jahrhundert in den Siegelbildern der Schultheißen- bzw. Stadtsiegel und werden später als Figuren in das Stadtwappen übernommen. Umfangreiche Ausführungen widmet der Autor ferner den ihm bekannten Typen des Haller Siegels vom ältesten erhaltenen Schultheißensiegel (1228) bis zu dem heute in Gebrauch befindlichen Dienstsiegel, den Anfängen der städtischen Verfassung, der Verwendung der heraldischen Symbole als Stadtzeichen bzw. -marken (Eichmarken, Beschauezeichen u.ä.), den unterschiedlichen Darstellungen des Stadtwappens im Lauf der Jahrhunderte sowie den Stadtfarben und der Stadtfahne. 74 zum Teil farbige Abbildungen, ein Literaturverzeichnis und eine Zeittafel zur Wappen-, Siegel- und Fahngeschichte von Schwäbisch Hall ergänzen die Studie trefflich.

*H. Beutter*

Comburg. Kloster - Chorherrenstift - Staatliche Akademie für Lehrerfortbildung. 47 S. III.

Im Jahre 1947 begründete der damalige Kultusminister Theodor Bäuerle zusammen mit dem späteren Kultusminister Gerhard Storz eine Akademie für Lehrerfortbildung auf der Kumburg. In der vorliegenden „Dokumentation“ berichten R. Jooss über Kloster und Chorherrenstift, K. Ulshöfer über das Ehreninvalidenkorps und der Akademieleiter Willi Braun sowie Karl Müller und Willi Wölfling knapp über die Lehrera Akademie.

*Wu.*

Heinz Bischof: Hohenlohekreis. Karlsruhe: Badenia 1976, 132 S., mehr als 150 Fotos von Albrecht Gaebele, 2 Übersichtskarten und gut 30 Vignetten von Richard Bellm. DM 29,80.

Der aus den ehemaligen Landkreisen Künzelsau und Öhringen 1973 neugeschaffene Hohenlohekreis hat hier ein schmuckes, graphisch gefälliges Porträt erhalten. Das ist vor allem dem Fotografen Gaebele zu verdanken, der exklusiv für diesen Band unterwegs war und als Eingesessener mit Land und Leuten vertraut ist, ohne den Entdeckerblick fürs Besondere, in seiner Eigenheit schon wieder Charakteristische verloren zu haben. Der Text von Heinz Bischof orientiert sich bei allem Bemühen ums Faktische wieder zu sehr an Prospektseligkeiten. Da lesen sich die bei Rudolf Schlauch entlehnten Mundartzitate doppelt erfrischend.

*C.G.*

Wilfried Pfefferkorn: Burgen unseres Landes: Hohenlohe im Taubertal. Stuttgart: J. Fink 1973, 62 S. DM 7,80.

Der kleine Führer, der für 47 Burgen unseres Hohenloher Landes zusammengefaßt